

gemeine Landbede auf einen Wiederkauf. Es sollen die Einwohner in der selben stat und gerichte zcu irem gelde globen und untertänig sein, doch also daz sie unsere burger und lute in der vorgenanten stad und gerichte furder nicht bedrangen nach besuern sullen hoher und anders, dann vor herkomen ist. *Stadt und Schloß Ortrand* sollen dem Landgrafen, seinen Amtleuten und sonderlich dem jeweiligen Landvogt zu Meißßen offen sein zu allen Kriegen gegen jedermann, ausgenommen die Gläubiger. Diese sollen den Leuten, die der Landgraf nach Ortrand legen werde, Ausrichtung tun auf seine Kosten. Der Landgraf sichert ihnen Schadloshaltung bei Besetzung des Schlosses zu, will sich, wenn das Schloß in seinen Kriegen erobert werde, mit seinen Gegnern nicht sühnen, bevor es zurückgewonnen ist, oder, wenn dies nicht gelingt, den Gläubigern andere ebenso gute Pfänder verschreiben. Wird das Schloß den Gläubigern angewonnen ader abegestegen von jemandem, dessen der Landgraf zu Gleich und Recht mächtig ist, so soll sich dieser mit jenem nicht richten oder sühnen, bevor die Gläubiger ihr Pfand oder ihr Geld zurückerhalten haben. Sich mugen auch die — gloubere us und in — sloß und stad Ortrand behelffen und unrechtis ufhalten gein eyne iglichen, wo wir yr anders zcu gliche und rechte mechtig sin, darczu wir auch — Friderich von Lotchaw^d) und sine erben handhaben, schucczen und vorteidingen sullen —. Ab auch ettliche czinße und zugehorunge gein Ortrand gehorende hirnach vorwustet ader vorterbit wurden, — alsovil czinse und widerstatunge sullen und wullen wir unsern gloubern darkeyn wider bewisen und vorschriben an andern unsern renten und gefellen — bynnen eynen monden —. Der Landgraf behält sich vierteljährliche Kündigung vor; Rückzahlung der Hauptsumme in Großenhain (Hayn über Elbe); Geleit zwei Meilen Weges von Großenhain. — Geben zcu Wymar anno m^o ccccxxv^o dominica post Petri et Pauli.

427.

25 *König Sigismund, Kurfürst Friedrich von Sachsen, seine Söhne Friedrich und Siegmund und Herzog Albrecht von Österreich schließen miteinander ein ewiges Bündnis gegen jedermann, insbesondere die Ketzer in Böhmen.* Waitzen, 1425 Juli 25.

Hschr.: Or. Perg. HStA Dr. 5994. 3 SS. (1. = Posse, Kaisers. II Tf. 13,3; 2. = XX 4) an Perg.-str. (D). — Or. Perg. HStA Wien. Dieselben SS. an Perg.-str. (W). — Gleichz. Abschr. ebd. K. Sigmunds Registraturbuch II Bl. 96 (R) und HStA Dr. Cop. 1316 Bl. 16.

30 Gedr.: Horn 901 (nach Abschr. Cop. 1316). — Palucky, Urk. Beitr. I 397 (nach D). — Ausz. Kurz, Österreich unter Kg. Albrecht II., T. II 102. — Fürst E. M. Lichnowsky, Gesch. des Hauses Habsburg 5 Urk.-Verz. Nr. 2329. — Altmann II 22 Nr. 6349.

35 Ann.: Noch im Mai 1425 rechnete Kf. Friedrich von Brandenburg nach dem Bericht eines Ungenannten über eine Gesandtschaft desselben Kurfürsten an den Kg. von Polen auf den Beistand Kf. Friedrichs von Sachsen gegen die Anfang 1425 in die Mark Brandenburg eingefallenen Hz. von Pommern, die vom Kg. Sigismund begünstigt wurden; RTA VIII 42815. Die ebd. Z. 20 erwähnte Zusammenkunft der Kurfürsten in Würzburg, die um den 3. Juni stattfinden sollte, scheint nicht erfolgt zu sein; jedenfalls nahm Kf. Friedrich von Sachsen nicht daran teil. Er war vielmehr auf der Reise zu Kg. Sigismund (Andreas von Regensburg 326). Die nach-
40 stehende Urkunde bedeutet seinen Rücktritt von der zu Bingen geschlossenen Einung der Kurfürsten; vgl. Nr. 331 u. 332, v. Bezold II 65f., E. Brandenburg 194, 196, 198, derselbe in Dt. Z. f. Gesch.-Wiss. XI 85, Loserth, Gesch. d. späten MA 494, Bachmann, Gesch. Böhmens II 287.